

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1894

108 (13.9.1894)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 108.

Erstausgabe wöchentlich am Montag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf. Im Kreisegebiet 1 M. 30 Pf.

Donnerstag den 13. September

Erstausgabe für gewöhnliche Leser. Jede Ausgabe über deren Namen 9 Pf. Anzeigen werden am Tage zuvor die frühestens 10 Uhr Vormittags.

1894.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 10. Sept. [Karlsru. Zig.] Der Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten v. Strauer begibt sich morgen nach Berlin, um an den Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Geh. Rath v. Helmholtz theilzunehmen.

Die zwischen Karlsruhe und Mainz verkehrenden Badezüge sind mit Rücksicht auf die anhaltend fähle Bitterung einstweilen sämtlich eingestellt worden.

r. Durlach, 12. Sept. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs veranstaltete die Schützengesellschaft Durlach vergangenen Sonntag ein Ringschießen, woran sich die aktiven Mitglieder zahlreich beteiligten. Den Schluß der Feier bildete ein gut besuchtes Abendessen bei Mitglied Steinbrunn zur Krone und brachte in Abwesenheit des leider durch Unwohlsein verhinderten Herrn Oberschützenmeisters Widert Schützenmeister Kandler den Trinkspruch auf Sr. Königl. Hoh. aus, welcher eine begeisterte Aufnahme fand. Der Abend verlief in angenehmer Weise und ist dieses neben vorzüglicher Küche und Keller des Wirthes hauptsächlich auch den Herren Silber jr. zu danken, welche durch zahlreich gebotene Musikvorträge zur lebhaften Unterhaltung wesentlich beigetragen haben.

Pforzheim, 8. Sept. Eine Versammlung von Veteranen des deutsch-französischen Krieges wählte zum Zwecke der Abendung einer Petition an den Reichstag zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden eine Kommission aus 6 Mitgliedern zur Erledigung der erforderlichen Vorarbeiten.

Pforzheim, 12. Sept. Immer näher rücken die Tage, die uns das hier mit größter Spannung erwartete landwirthschaftliche Gauifest des Pfingzganges bringen sollen. Die Vorbereitungen zum Fest, die in muster-gültiger Weise von einem rührigen Ausschuss unter der Oberleitung des Herrn Geh. Reg.-R. Pfisterer getroffen wurden, sind nahezu abgeschlossen. Soweit sich jetzt überblicken läßt, verspricht das ganze Fest einen großartigen Verlauf zu nehmen

und weit über den Rahmen der sonst üblichen Gauifeste hinauszureichen. Die Ausstellung wird in allen Theilen äußerst reichhaltig besetzt werden. Der Festzug, in dem nahezu 20 große Wagen, auf denen die einzelnen Hauptzweige der Landwirtschaft bildlich vor Augen geführt werden sollen, wird weit über das bisher Gebotene hinausgehen. Wird das Fest, wie es jetzt ja den Anschein hat, auch noch vom Wetter begünstigt, so ist ein glänzender Verlauf des ganzen Festes sicher. Es kann deshalb der Besuch des Festes nur warm und dringend empfohlen werden.

Die kostbare Truhe, welche dem Großherzog von den Gemeinden des Landes bei seinem 40jährigen Regierungsjubiläum zur Aufnahme der Huldigungs- und Dankadressen bestimmt wurde, wird der Reihe nach in den verschiedenen badischen Städten zur allgemeinen Ansicht öffentlich ausgestellt werden. Konstanz ist der erste Ort.

Konstanz, 10. Sept. Nach einer amtlichen Schätzung beläuft sich der letzte Hagelschaden in der Konstanzener Gemarkung auf 125,400 M., worunter auf Neben allein 120,000 M. entfallen.

Einem neuen, großen Erfolg hat die badische Thierzucht soeben in Wien errungen. Nach einer beim Großh. Ministerium des Innern eingelaufenen telegraphischen Mittheilung wurden dem bekannten Züchter Frank in Hüfingen mit einer Sammlung von Zuchthieren 9 Einzelpreise und der von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich gewidmete Siegespreis zuerkannt.

Deutsches Reich.

Der so bedeutamen Rede des Kaisers in Königsberg ist eine ebenfalls bemerkenswerthe öffentliche Kundgebung des hohen Herrn während seines Aufenthaltes in Marienburg nachgefolgt. War die Königsberger Rede des Monarchen hauptsächlich Betrachtungen über die oppositionelle Stellungnahme des altpreussischen Adels in verschiedenen Fragen der inneren Politik und weiter über den Kampf gegen die Umsturzparteien gewidmet, so galt seine in der ehemaligen Residenz des deutschen Ritterordens gehaltene Rede vornehmlich Erinnerungen an das Wirken dieses Ordens. Der Kaiser wies darauf hin, wie die

Deutschritter die Träger und Förderer des deutschen Gedankens in den Ostmarken Deutschlands gewesen seien und wie sie von ihrer Hochburg aus die Kultur in alle Lande hinausgetragen hätten. Der erlauchte Redner knüpfte hieran den Wunsch, daß die Provinz Westpreußen das Marienburger Schloß stets als ein Wahrzeichen des Deuththums ansehe und deutsche Sitte und deutschen Glauben stets hegen und pflegen möge. Im Eingange der Rede hatte der Kaiser unter Hinweis auf eine in seiner Gegenwart zu Danzig gehaltene Rede des Vorstehenden des westpreussischen Provinziallandtages seine befundete landesväterliche Fürsorge für die Provinz Westpreußen betont.

Der Kaiser sandte anlässlich des Ablebens des Naturforschers Hermann von Helmholtz der Wittve des großen Gelehrten ein sehr herzlich gehaltenes Beileidstelegramm von Marienburg aus zu.

Berlin, 11. Sept. Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht einen Artikel des bekannten Führers der Agrarier, von Plöy, über die Rede Seiner Majestät des Kaisers in Königsberg. Herr v. Plöy will die Urtheile der liberalen Presse über die Rede Seiner Majestät nicht gelten lassen; er sagt, die Worte des Kaisers seien streng mahnend, aber auch versöhnend und von der edelsten Absicht durchglüht. Das Vertrauen zu dem Kaiser hätten die Agrarier nie verloren; ihre Opposition habe nicht dem Kaiser gegolten, sondern der vom Reichskanzler Grafen Caprivi vertretenen Wirtschaftspolitik. Unerschütterlich fest und tren ständen die Landwirthe zum Kaiser.

Königsberg, 11. Sept. Der König von Württemberg, welcher sich eine leichte Erkältung zugezogen hat, blieb aus Schonnungsrücksichten dem gestrigen Manöver fern und wird auch heute sich Schonnung auferlegen und sich voraussichtlich nicht nach dem Manövergelände begeben.

Swinemünde, 11. Sept. Die Herbstmanöverflotte ist heute Mittag in See gegangen.

Berlin, 11. Sept. Ein in Offizierskreisen sich behauptendes Gerücht, das vielleicht nur als Einspruch gegen die französische Meldung vom Aufgeben des 2. September

Feuilletton.

Auf dunkler Bahn.

Novelle von Carl Cassan.

(Fortsetzung.)

Nun war Grif mit Cornelia allein. Die Zeit wollte er benutzen, sie über seine endlich erwachte Liebe aufzuklären. Sollte er das Mädchen dem rauhen Bruder Hans überlassen? Nein, nein, er mußte ihm zuvorkommen, zumal er wußte, daß er Cornelia mit jedem Tage mehr liebte und Hans ein weiterwändisches Herz besaß.

Er fand heute Cornelia in der Laube allein und fing an von seinen Fahrten zu erzählen. Da unterbrach ihn plötzlich Cornelia und sagte:

„Lieber Grif, du darfst es mir nicht übel nehmen, ich verstehe so Manches von den Seefahrten und der Schiffbaukunst nicht. Willst du mir nicht Einiges erklären.“

„Das ist ja sehr einfach!“ antwortete er lächelnd. „Ich habe da zum Examen eine kleine Fregatte aus Holz geschnitten, an der dir Alles leicht verständlich wird. Willst du sie von mir zum Geschenk annehmen?“

„Gern!“

Er holte das kleine Kunstwerk und belehrte sie lange daran.

Am Abend, als er gute Nacht sagte und Cornelia die Hand drückte, glaubte er einen leisen Gegendruck ihrer Hand zu spüren. Oder hatte er sich geirrt? War's Einbildung? Grif kam aber aus seinen Zweifeln nicht heraus, zumal er sich immer und immer wieder daran erinnerte, wie kalt und geringschäßig er sie noch vor Kurzem behandelt und wie kühl auch sie ihm begegnet war.

Am anderen Tage aber kehrte Hans unerwartet zurück; Cornelia lag ihm doch mehr am Herzen, als er geglaubt. Er fand sie in der Laube allein und benutzte die Gelegenheit, ihr seine Liebe zu erklären. Ghe sie es verhindern konnte, lag er vor ihr auf den Knien und gestand ihr seine Liebe.

Aber Cornelia lachte laut auf und rief: „Du, Hans Thndal, ehrenwerther Kapitän, du wolltest mich heirathen?“

„Ja, es ist mein Ernst!“ erklärte er feierlich.

„Ach,“ lachte sie wieder, „siehe auf! Wie kannst du im Ernst an's Heirathen denken? Du liebst mich ja gar nicht; du hast dein Herz so rasch verschrenkt und wirst es noch öfter verschrenken! Zudem, sieh, ich bin ja deine Schwester!

Gib solcher Thorheit nicht Raum! Trinkst du Kaffee mit?“

Er stand ganz enttäuscht an und sagte kleinlaut:

„Eine Tasse trinke ich schon! Aber Cornelia, es war wirklich ernst um meine Liebe zu dir. Ich komme auf schlimme Gedanken, wenn...“

„O, laß deine Gedanken nur nicht hös werden!“ entgegnete sie heiter. „Sieh, Hans, gut bin ich dir schon wegen deiner Lustigkeit und Verbtheit, aber heirathen, dich heirathen, nein, das geht nicht! Nimm's mir nicht übel!“

„Da liebst du wohl Grif, den feinen Grif?“ fragte er giftig.

„Hans! Was fällt dir ein?“

Sie machte ein solches entrüstetes Gesicht dabei, daß er erschraf.

„Ja,“ sagte er dann verbissen, „wenn du mich nicht willst, so gönne ich dich auch dem Grif nicht, überhaupt Keiner soll dann um dich freien!“

„Pui, Hans; dein Herz hat doch nicht theil an dem, was eben dein Mund gesprochen! Laß mich so etwas nicht wieder hören, wenn ich dich nicht verachten soll!“

Sie stand auf und ging.

Aber die Szene hatte einen heimlichen Zeugen gehabt, nämlich Grif selbst, der auch im Garten war.

als deutschen Festtages aufzufassen ist, will wissen, daß im nächsten Jahre aus Anlaß der fünfzigjährigen Wiederkehr des Sedan-tages vom Kaiser Erinnerungsmedaillen verliehen werden sollen an die Inhaber der Kriegsgedenkmünze von 1870/71. Diese Verleihung soll davon abhängig gemacht werden, daß die Betreffenden den Krieg als Kämpfer mitgemacht und ihre Landwehrzeit vorwurfsfrei abgedient haben, sowie im Besitze der bürgerlichen und militärischen Ehrenrechte sich befinden. Zu den Medaillen soll Bronze aus den erbeuteten französischen Geschützen benutzt werden. Sollte das Gerücht sich bestätigen, so würde diese Medaillenverleihung der fünfzigsten Wiederkehr des Tages der Völkerschlacht bei Leipzig in Preußen erfolgten Dekorierung der Veteranen aus den Freiheitskriegen entsprechen.

Im preussischen Ministerium des Innern ist nach der „St. B. Z.“ ein Gesetzentwurf zur Bekämpfung des Boykotts ausgearbeitet worden.

Berlin, 8. Sept. Die Diakonissin Margarethe Leue, deren heldenhaftes Benehmen bei dem Kameruner Aufstand noch in aller Erinnerung sein dürfte, wird nach Meldungen hiesiger Blätter in den nächsten Tagen in den Ehestand treten, nachdem sie bereits dem Diakonissenberuf entsagt hat. Auf dem Staudesamt in Potsdam, wo Fräulein Leue bei ihrer Mutter wohnt, hängt bereits ihr Aufgebot mit dem Kaufmann F. Hesse, der früher gleichfalls in Kamerun war, aus.

Berlin, 10. Sept. Ein Telegramm des stellvertretenden Gouverneurs in Dar-es-Salaam meldet: Aufrührerische Mawadji versuchten am 7. September Kilwa zu überfallen, wurden aber zurückgewiesen. Lazarethgehilfe Thelips und vier Askaris sind verwundet. Um einer Wiederholung der Angriffe vorzubeugen, begaben sich die Schiffe „Seeadler“ und „Möve“ an Ort und Stelle. Irgendwelche Gefährdung von Kilwa scheint nicht vorzuliegen.

Berlin, 10. Sept. Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt trägt jetzt, wie man aus der „Kieler Ztg.“ erfieht, in Versammlungen seinem 30- bis 50köpfigen Publikum vor, er werde sofort nach Eröffnung des Reichstages den Antrag stellen, daß jüdische Forderungen nicht mehr eintragbar seien. Ueber diesen Menschen ist nichts mehr zu sagen. Das Traurige an der Sache ist nur, daß eine solche Persönlichkeit überhaupt noch Hörer und — facta loquuntur — Wähler findet.

Breslau, 10. Sept. Mitte voriger Woche firmte Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp in Ustron bei Bielski. Zu seinem Empfange hatte sich außer der katholischen Geistlichkeit auch der evangelische Ortsgemeindepastor Janik eingefunden. Der Fürstbischof drückte seine Freude über diese konfessionelle Eintracht aus und

Als an demselben Abend Cornelia allein war, packte es an ihr Stübchen und — Erik trat ein.

Er war bleich wie Leinwand.
„Erlaubst du, daß ich eintrete und mich setze?“ fragte er verlegen.

Sie konnte nur leicht nicken.
Ganz verwirrt begann er nun von Hans zu sprechen und was er heute in der Laube gehört hätte mit brechendem Herzen. Das sei ihm in die Seele gefahren und er habe sich ernstlich geprüft, ob er sie denn liebe. Da sei es ihm denn durch den Bären Hans erst klar geworden, daß er sich früher sehr geirrt hatte.

Da öffnete sich aber die Thür abermals, Papa Lyndal erschien auf der Schwelle und sagte:
„Entschuldige, Cornelia, ich habe vergessen zu sagen, daß morgen ganz früh die Holzschläger kommen, unseren Waldantheil zu fällen. Du sorgst wohl für Suppe und Frühstück?“

„Ja, Papa. Soll ich sie auch zurechtweisen?“
„Wenn du willst, ja! Na, Erik, komm' mit mir.“

„Wohl, Papa! Gute Nacht, Cornelia!“ Er warf ihr einen vielsagenden Blick zu und ging mit dem Vater.

O, wie war jetzt Cornelia zu Mutho! Er liebte sie, er hatte das Wort auf der Zunge

nahm daraus Anlaß, seinen fürstbischöflichen Segen nicht nur den Katholiken, sondern der ganzen Bevölkerung der Stadt Ustron zu spenden.

Im Lauf der letzten drei Wochen sind in München etwa sechs Personen in Folge des Genußes giftiger Schwämme gestorben; außerdem sind mehrere erkrankt. Nun ist gegen alle Bilzsammelerinnen, die jene giftigen Schwämme verkauft haben, das gerichtliche Verfahren wegen fahrlässiger Tödtung eingeleitet worden.

Frankreich.

* Die Kunde vom Ableben des Grafen von Paris hat in Frankreich, etwa abgesehen von den Parteigängern des verstorbenen Prätendenten, so gut wie gar keinen Eindruck gemacht. Es ist dies auch ganz erklärlich, die royalistische Partei in Frankreich ist auf ein kleines Häuflein zusammengeschrumpft, von einer nennenswerthen Agitation der Royalisten und von irgendeinem politischen Einflusse derselben kann nicht im Entferntesten gesprochen werden. Der Graf von Paris trug allerdings selbst die Schuld daran, daß sich die Reihen seiner Anhänger in Frankreich mehr und mehr gelichtet haben und daß die Aussichten auf die Wiederaufrichtung des orleanischen Königthums zur Zeit wenigstens gleich Null sind. Er war eine träumerische Natur und vermochte sich zu keinem kräftigen Handeln aufzuraffen, höchstens, daß der Prätendent von seinem englischen Exil aus von Zeit zu Zeit phrasenreiche Manifeste an die französische Nation erließ, die jedoch ohne allen und jeden Erfolg blieben. Ob es nun der neue Prätendent, der junge Herzog Ludwig Philipp von Orleans, besser verstehen wird, als sein Vater, die Ansprüche der Orleans auf den französischen Thron wieder zu beleben und der orleanischen Partei zu neuem Ansehen und neuer Kraft zu verhelfen, das muß sich erst noch zeigen. Vorkäufig hat der jugendliche Prinz durch seine mannigfachen Tölpelheiten und Streiche weit mehr von sich reden gemacht, als durch seine etwaigen politischen Pläne und Absichten.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 10. Sept. Die Vorbereitungen des Winters sind schon recht tüchtig in der Schweiz eingetroffen. Die „Basler Nachrichten“ erzählen: „In den Glarner Alpen hat es bis tief ins Thal hinab geschneit. Eisgepanzert stehen die Bergriesen da. Statt des im Kalender vorgemerkten Herbstes scheint der Winter über Nacht die Zügel der Regierung in die Hand genommen zu haben. Die Sennen haben alle Ursache, den vergangenen Sommer nicht zu den besonders guten zu zählen.“ Und die „N. Zür. Ztg.“ berichtet aus Pontresina: „Am 7. ist nach einem 36stündigen Regen mindestens fünf Centimeter hoch Schnee gefallen. Die ganze Gegend ist mit Schnee bedeckt, und es herrscht ziemlich empfindliche Kälte. Am 8. war Alles ge-

habt, als Papa Lyndal eintrat. Sie konnte die ganze Nacht vor Wonne nicht schlafen.

Aus einer am Hause stehenden Birke aber kletterte jetzt Hans auf die Erde; er hatte gelauscht, hatte Alles gesehen, jedes Wort gehört. Händeballend lief er im Garten auf und ab.

III.

Ein Seelenkampf.

Am anderen Morgen war Erik früh auf und wanderte im Garten hin und her, bald aber leistete ihm Hans Gesellschaft. Schweigend gingen Beide auf und ab, bis plötzlich der ältere Bruder anfang:

„Du warst gestern Abend noch bei Cornelia?“

„Du hast gelauscht?“

„Wer hindert mich daran?“

„Nun, so geht's dich auch nichts an, ob ich da war!“

„Hoho! Ich habe ein größeres Unrecht auf ihre Hand als der ältere von uns Beiden.“

„Und mich, den Jüngeren, liebt sie!“

„Dir träumt!“

„Wäre der Vater nicht dazugekommen, sie wäre jetzt meine Braut!“

Hans lachte hell und grell auf: „Und du glaubst, daß ich das dulden werde? Oher lasse ich mein Leben, ehe ich sie dir grünem Jungen gönne!“

froren. Trotzdem sind die Gasthöfe noch gut besetzt und zwar hauptsächlich mit Engländern.“

Italien.

Neapel, 11. Sept. Gestern wurde hier zur Erinnerung an die Anwesenheit des Königs in der Cholerazeit vor 10 Jahren eine Gedenktafel unter großer Theilnehmung eingeweiht. Crispi hielt hierbei eine Rede, in welcher er an den Besuch des Königs und dessen Begegnung mit dem Kardinal San Felice erinnerte. Er fuhr dann fort: Der menschlichen Gesellschaft drohen Gefahren. Wir leben in einer kritischen Zeit. Mehr denn je ist daher das Zusammengehen der weltlichen und „religiösen“ Gewalt nöthig, um das verirrtte Volk auf den richtigen Weg zu führen. Aus den finsternen Höhlen sind jene infamen Gestalten hervorgebrochen, die sich auf ihre Fahne den Wahlspruch geschrieben haben: „Weder Gott noch Gebieter.“ Demgegenüber laßt an dem heutigen Dankfeste uns zusammenschließen und uns die Devise auf die Fahnen schreiben: „Mit Gott für König und Vaterland“ und man wird sagen: „In diesem Zeichen wirst du siegen.“ Es wurden dem Ministerpräsidenten begeisterte Ovationen dargebracht.

Serbien.

* Aus Serbien wird von einem „Attentat“ auf den König Alexander berichtet, das indessen lediglich den Charakter eines Dumme-Jungen-Streiches trägt. Als nämlich König Alexander leztthin Abends von einem Ausfluge nach seiner Sommerresidenz Nisch zurückkehrte, wurde der königliche Salonwagen seitens einiger Individuen mit Steinen beworfen; fast sämtliche Fenster des Wagens gingen hierbei in Trümmer. Glücklicher Weise blieb der König unverletzt, ebensowenig trug Jemand aus dem Gefolge irgendwelche Beschädigung durch die Steine und die umherfliegenden Glassplitter davon. Den „Attentätern“ gelang es leider, unter dem Schutze der anbrechenden Dunkelheit zu entkommen.

Asien.

* Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz ist mit der erfolgten Festlegung der Japaner auf den kleinen Inseln, welche nordwestlich von der chinesischen Seefestung Port Arthur im Golf von Petchili liegen, endlich wieder ein Fortschritt in den Operationen zu verzeichnen. Durch die Besetzung dieser Eilande haben die Japaner einen werthvollen Stützpunkt für einen etwaigen Vorstoß nach Peking gewonnen, was man auch auf chinesischer Seite einflieht. Denn der Oberbefehlshaber der chinesischen Flotte im Golfe von Petchili, Admiral Ting, ist seines Postens enthoben worden, weil er die Besetzung der erwähnten Inseln durch die Japaner nicht verhindert hat. Der Kaiser und die Kaiserin-Wittve haben den Vorschlag, China solle die Vermittelung Rußlands und Englands nachsuchen, welchen der Birekönig Li-Hung-Tschang gemacht hatte, mit Entrüstung zurückgewiesen.

Nun lachte auch Erik wild auf: „Grüner Junge? Das ist sehr gut! Du bist kaum zwei Jahre älter als ich selbst!“

In diesem Augenblicke trat Cornelia, schon wie ein Naimorgen, in die Thür, verschwand aber sogleich, als sie die erhitzten Köpfe der Streitenden sah, wahrscheinlich hatte sie Alles gehört.

Da erschienen die Waldarbeiter, fünf große hünenhafte, blonde Gestalten mit langen Bärten und starken Gliedern; diese Menschen brachten die größte Zeit ihres Lebens in den Urwäldern Norwegens zu und glichen den nordischen Riesen, von denen uns die altgermanischen Sagen erzählen. Cornelia begrüßte sie und meinte:

„Ich zeige Euch die Stelle schon an, Leute, wo das Holz zu fällen ist. Kommt erst zur Morgensuppe herein!“

Während sich die fünf Männer um den Esstisch der Küche setzten, waren Hans und Erik verschwunden.

Cornelia folgte eine Viertelstunde später in größter Unruhe den Arbeitern auf dem Landwege über die Haide in den Wald, wo sie den Leuten ihre Thätigkeit anwies und zum Frühstück wiederzukommen versprach. Dann sah sie sich nach den Brüdern um.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verleihung von Ehrenzeichen an Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren betreffend.

Nr. 19,212. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog für Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren gestiftete Ehrenzeichen gemäß Erlasses vom 8. August d. J. Nr. 22,023 bezw. vom 26. August d. J. Nr. 24,376 von Gr. H. Ministerium des Innern verliehen worden ist an die nachstehenden Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren in

- A. Durlach:
1. Schreinermeister August Haas,
2. Fabrikant Friedrich Kiefer,
3. Wagner Karl Fuchs,
4. Landwirth Philipp Huber,
5. Pensionär Wilhelm Wendling,
6. Schreinermeister Max Krieg,
7. Stadtarbeiter Johann Dürr.

- B. Weingarten:
1. Müller Wilhelm Steiner,
2. Milchhändler Franz Felleisen,
3. Landwirth Franz Knöpple,
4. Schuster Karl Reichert,
5. Tagelöhner Jakob Rärcher,
6. Schmied Karl Reuter.

- C. Berghausen:
1. Bürgermeister Albert Wagner,
2. Schreinermeister Wilhelm Zehner.

Durlach den 10. September 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:

H. V. B. J. B. J.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. I. Mts. das letzte Sechstel an direkten Steuern (Grund-, Häuser-, Gewerb- und Einkommensteuer) bei der am Wohnsitz des Steuerpflichtigen befindlichen Steuereinnahmestelle einzuzahlen ist.

Nichteinhaltung des Verfalltermins hat Mahnung zur Folge, wofür an den Mahner eine Gebühr von 20 S. zu entrichten ist.

Bretten den 11. September 1894.

Großh. Obereinnahmestelle:

J. B. J. B. J.

Gemeinde Auerbach.

Öffentliche Aufforderung

zur

Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Vorzugs- und Unterpfandsrechte länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Auerbach, Amtsgerichtsbezirk Durlach, eingeschrieben, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr., Reg.-Bl. S. 213, und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr., Gef. u. V.-D.-Bl. S. 43, aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem Gewähr- oder Pfandgericht Auerbach unter Beobachtung der in §. 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874, Gef. u. V.-D.-Bl. S. 44, vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause Auerbach zur Einsicht offen liegt.

Auerbach den 10. September 1894.

Das Gewähr- und Pfandgericht:

Bodemer, Brgrmstr.

Der Vereinigungskommissär:

Augenstein, Rathschr.

Grözingen.

1. Liegenschaftsversteigerung.

Auf Antrag der Beteiligten werden

Mittwoch, 19. September, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu Grözingen folgende zur Erbmasse der Modellschreiner Karl Alfelig Ehefrau, Lisette geb. Hochstetter gehörigen Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag sogleich erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird, nämlich:

- a. Lgrb. Nr. 398 b. Plan 4. 8 Are 57 Meter Hofraithe, 7 Are 19 Meter Hausgarten.

Auf der Hofraithe steht:

- a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller,

- b. eine einstöckige Scheuer mit Stallung, gewölbtem Keller, angebauter Schreinerwerkstätte mit Schweinstallung und Holzlege,

- c. ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, das Ganze an der oberen Gasse, neben selbst und August Fiebler,

- d. Lgrb. Nr. 399. Plan 4. 2 Are 84 Meter Hausgarten im Ortsecker, neben Jakob Wagner, zusammen tax. zu 10,000 Mk. Durlach, 11. Sept. 1894.

Schultheiß,

Großh. Notar.

Erbvorladung.

Zur Erbschaft der zu Singen (bei Durlach) verlebten Wilhelm Künzler Wittwe, Christine geb. Gief, sind gesetzlich berufen

die nachgenannten Geschwister und Nachkommen von solchen, deren Aufenthalt unbekannt ist:

- 1. Friedrich Theodor Dehm, geb. 25. Dezember 1870,
2. Josef Dehm, geb. 22. Juni 1873,
3. Willibald Gief, geb. 27. Januar 1854.

Dieselben werden hiermit aufgefordert, innerhalb 6 Wochen ihre Erbansprüche bei dem unterzeichneten Notar geltend zu machen, andernfalls dieselben von der Erbschaft ausgeschlossen werden.

Durlach, 10. Sept. 1894.

Schultheiß,

Großh. Notar.

Tagesordnung

als

Einfadung zur Sitzung

Bürgerausschusses

am

Montag den 17. September,

Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause.

1.

Gesuch des Gypfers Widmann hier um käufliche Abtretung des Bauplatzes Nr. 4 auf den Hinterwiesen.

II.

Vertrag, Erwerbung der Wasserleitung der Stadt Karlsruhe betr. Man erucht um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Durlach, 10. Sept. 1894.

Der Gemeinderath:

H. Steinmetz.

Siegrist.

Obst-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt

Donnerstag den 13. September,

Vormittags 8 Uhr,

Spätocht (Apfel und Birnen) öffentlich versteigern.

Zusammentunft am Basler Thor.

Durlach, 10. Sept. 1894.

Der Gemeinderath:

H. Steinmetz.

Siegrist.

Obst-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt

Freitag, 14. September,

Vormittags 9 Uhr,

das Obst auf dem Thurnberg, sowie das Ertragniß der Rußbäume

öffentlich versteigern.

Zusammentunft am Basler Thor.

Durlach, 10. Sept. 1894.

Der Gemeinderath:

H. Steinmetz.

Siegrist.

Obst-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt

Freitag, 14. September,

Vormittags 9 Uhr,

das Obst auf dem Thurnberg, sowie das Ertragniß der Rußbäume

öffentlich versteigern.

Zusammentunft am Basler Thor.

Durlach, 10. Sept. 1894.

Der Gemeinderath:

H. Steinmetz.

Siegrist.

Obst-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt

Freitag, 14. September,

Vormittags 9 Uhr,

das Obst auf dem Thurnberg, sowie das Ertragniß der Rußbäume

öffentlich versteigern.

Zusammentunft am Basler Thor.

Durlach, 10. Sept. 1894.

Der Gemeinderath:

H. Steinmetz.

Siegrist.

am Stupfericher Weg öffentlich versteigern.

Zusammentunft bei Zimmermstr.

Semmler.

Durlach, 12. Sept. 1894.

Der Gemeinderath:

H. Steinmetz.

Siegrist.

Eine zuverlässige

Zeitungsträgerin

wird sofort gesucht. Näheres

Karlsruhe, Kaiserstr. 110.

Auc.

Unserem schneidigen Schuster-

gehilfen Karl zu seinem 24. Wiegen-

festen ein von der Kelterstraße aus-

schallendes, zu seiner hübschen Mina

in der Neuen Straße wallendes

und in der Blume bei einem Glas

Bier verhaltendes, dreifach donnern-

des Hoch!

Ein anständiges Mädchen wird

auf's Ziel gesucht. Wo, sagt die

Expedition dieses Blattes.

Mast- & Fresspulver

für Schweine.

Vorteile: Rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden, bildet

Knochen, erregt Freßlust, verhindert

Wohlbefinden, jede Unruhe und innerliche

Hitze und schützt die Thiere vor

vielen Krankheiten. Zu haben pr.

Schachtel 50 S. bei

C. Vollmer Nachfolger.

Butter! Butter!

Feinste Süßrahm- Tafel-

butter, Hanauer Butter frisch

eingetroffen bei

Wilhelm Wagner

am Markt.

Gute Tafelbirnen

werden abgegeben bei

G. Lichtenauer, Bahnhofplatz.

Ein Kassenschrank

ist zu verkaufen

Blumenstadt 12, parterre.

Welchforn,

altes, grobkörniges, zu haben bei

Ernst Schindel, Kronenstr. 7.

Für die Nachmittagsstunden wird

ein Mädchen zur Beaufsichtigung

eines Kindes gesucht. Näheres bei

der Expedition dieses Blattes.

Linoleum-Fussboden-Glanzlack

in diversen Farben, anerkannt vorzügliches Fabrikat, zum Preise von

50 S. für 1 Pfund, bei 10 Pf. 46 S., ferner sämtliche Erd- &

Mineralfarben, trocken und in Del abgerieben, Parquetboden-

wische, gelb und weiß, Stahlpähne, Terpentin, Wachs,

Leinölfirnis, Möbellack, Blattgold, sämtliche Bronzen,

Beizen, sowie sämtliche dem freien Verkehr überlassenen Apo-

theker-Waaren empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

C. Vollmer Nachfolger.

Von heute ab empfiehlt:

Schwarzwälder gesalzenes Schweinefleisch,

Schwarzwälder Dürrefleisch,

ff. Frankfurter Bratwürste & Wienerwürstchen

Fried. Ebbecke, Metzger,

Steinbrunn's Nachfolger.

Sämmtliche Consum-Artikel:

Zucker, Kaffee, roh und selbstgebrannt, Hülsenfrüchte, Feig-

waren, Reis, Gerste, Grünkerne, Hasergrübe, Dürrobst,

Süßfrüchte, Mehl, Gewürze, Wäschereinigungsmaterial,

Stearin- und Paraffinlichter, Petroleum etc. etc. empfiehlt in

nur Ia. Waare zu allerbilligsten Preisen

C. Vollmer Nachfolger.

